ABERGLAUBEN: Wahr oder nicht?

26. Juli 2019 – 23 Tammuz 5779

Schwarze Katze und zerbrochener Spiegel bringen Unglück, Hufeisen bringt Glück und wer im Haus pfeift, verliert sein Geld: Dies sind wahrscheinlich die bekanntesten Aberglauben im Volksmund. Doch hat es etwas an sich und darf man daran glauben?

Die Torah (Vayikra 19,26 siehe Sanhedrin 65.) verbietet uns ausdrücklich Zeichen, welche keinen Sinn machen und keine logische Erklärung haben, zu beachten und daran zu glauben, weil dies dazu führen wird, G`ttes ständige Führung dieser Welt zu bezweifeln (Chinuch Mitzwa 249). Das bedeutet, dass derjenige, wer daran glaubt, ein Verbot der Torah übertritt und Makkot als Strafe verdient.

Doch das bedeutet jedoch nicht, dass, wenn man dennoch daran glaubt, dass es nicht eintreffen wird: In unserer Parasha sagt Bilam im prophetischen Zustand: “□□□ □□□ □□□□□ □□□ □□ □□“ □□□□□□ Die einfache Bedeutung dessen ist, dass es keine Zauberer und Magier im jüdischen Volk gibt, aber der Talmud (Nedarim 32. und Yerushalmi Shabbat 6,9) erklärt diesen Passuk, **dass Aberglaube eintreffen wird, wenn man daran glaubt!**

Der Torah Temima (Balak 23,23) erklärt dieses Phänomen, dass natürlich ist Aberglaube Schwachsinn und es gibt keinen Grund daran zu glauben, aber der Mensch hat die Kraft sich selbst so

zu beeinflussen und davon zu überzeigen, dass es letztlich passieren wird. Es ist kein Geheimnis, dass die Einstellung eines Menschen seinen Erfolg beeinflusst und wenn man davon überzeugt ist, dass man scheitern wird, dies auch passieren wird. Es wurde ebenfalls wissenschaftlich erwiesen, dass statistisch gesehen die Menschen meistens auf diese Art und Weise sterben, vor welcher sie zu Lebzeiten am meisten Angst hatten.

Die Antwort, auf die gestellte Frage, ob es Aberglauben wirklich gibt, ist also ja und nein, denn eigentlich gibt es dies nicht und es ist vom einfachen Volk ausgedachter Schwachsinn, aber andererseits, wenn man vollkommen davon überzeugt ist und daran glaubt, kann es eintreffen.

Lesen Sie weiter: Magie und Zauberei im Judentum